

# Kulische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 223

Jahrgang 212

**Abonnementspreis:** für den Monat 1,20, vierteljährlich 3,75, halbjährlich 7,00, jährlich 13,00, einschließlich Porto. Einmalige Beiträge 1,00, einschließlich Porto. Druck und Vertrieb von Otto Thiele, Halle-Saalh.

**Sonntag-Ausgabe**  
Sonntag, 11. Mai

**Anzeigenpreis:** für die erste Zeile 1,00, für die zweite 0,75, für die dritte 0,50, für die vierte 0,25, für die fünfte 0,15, für die sechste 0,10, für die siebte 0,07, für die achte 0,05, für die neunte 0,03, für die zehnte 0,02, für die elfte 0,01, für die zwölfte 0,01, für die dreizehnte 0,01, für die vierzehnte 0,01, für die fünfzehnte 0,01, für die sechzehnte 0,01, für die siebenzehnte 0,01, für die achtzehnte 0,01, für die neunzehnte 0,01, für die zwanzigste 0,01, für die einundzwanzigste 0,01, für die zweiundzwanzigste 0,01, für die dreiundzwanzigste 0,01, für die vierundzwanzigste 0,01, für die fünfundzwanzigste 0,01, für die sechsundzwanzigste 0,01, für die siebenundzwanzigste 0,01, für die achtundzwanzigste 0,01, für die neunundzwanzigste 0,01, für die dreißigste 0,01, für die einunddreißigste 0,01, für die zweiunddreißigste 0,01, für die dreiunddreißigste 0,01, für die vierunddreißigste 0,01, für die fünfunddreißigste 0,01, für die sechsunddreißigste 0,01, für die siebenunddreißigste 0,01, für die achtunddreißigste 0,01, für die neununddreißigste 0,01, für die vierzigste 0,01, für die einundvierzigste 0,01, für die zweiundvierzigste 0,01, für die dreiundvierzigste 0,01, für die vierundvierzigste 0,01, für die fünfundvierzigste 0,01, für die sechsundvierzigste 0,01, für die siebenundvierzigste 0,01, für die achtundvierzigste 0,01, für die neunundvierzigste 0,01, für die fünfzigste 0,01, für die einundfünfzigste 0,01, für die zweiundfünfzigste 0,01, für die dreiundfünfzigste 0,01, für die vierundfünfzigste 0,01, für die fünfundfünfzigste 0,01, für die sechsundfünfzigste 0,01, für die siebenundfünfzigste 0,01, für die achtundfünfzigste 0,01, für die neunundfünfzigste 0,01, für die sechzigste 0,01, für die einundsechzigste 0,01, für die zweiundsechzigste 0,01, für die dreiundsechzigste 0,01, für die vierundsechzigste 0,01, für die fünfundsechzigste 0,01, für die sechsundsechzigste 0,01, für die siebenundsechzigste 0,01, für die achtundsechzigste 0,01, für die neunundsechzigste 0,01, für die siebenzigste 0,01, für die einundsiebzigste 0,01, für die zweiundsiebzigste 0,01, für die dreiundsiebzigste 0,01, für die vierundsiebzigste 0,01, für die fünfundsiebzigste 0,01, für die sechsundsiebzigste 0,01, für die siebenundsiebzigste 0,01, für die achtundsiebzigste 0,01, für die neunundsiebzigste 0,01, für die achtzigste 0,01, für die einundachtzigste 0,01, für die zweiundachtzigste 0,01, für die dreiundachtzigste 0,01, für die vierundachtzigste 0,01, für die fünfundachtzigste 0,01, für die sechsundachtzigste 0,01, für die siebenundachtzigste 0,01, für die achtundachtzigste 0,01, für die neunundachtzigste 0,01, für die neunzigste 0,01, für die einundneunzigste 0,01, für die zweiundneunzigste 0,01, für die dreiundneunzigste 0,01, für die vierundneunzigste 0,01, für die fünfundneunzigste 0,01, für die sechsundneunzigste 0,01, für die siebenundneunzigste 0,01, für die achtundneunzigste 0,01, für die neunundneunzigste 0,01, für die hundertste 0,01, für die einhundertste 0,01, für die zweihundertste 0,01, für die dreihundertste 0,01, für die vierhundertste 0,01, für die fünfhundertste 0,01, für die sechshundertste 0,01, für die siebenhundertste 0,01, für die achthundertste 0,01, für die neunhundertste 0,01, für die tausendste 0,01.

# Westpreußen will sich bewaffnen

Dansig, 10. Mai.

Die deutsche Volksgemeinschaft in Westpreußen fordert eine Umbildung zum bewaffneten Widerstand in der Bekämpfung Westpreußens auf. Der bekannte Ostpreußenführer Gieseler mahnt namens der Deutschen Bevölkerung zu entschlossenem Handeln.

Die polnische Bevölkerung hat die Aufforderung zur Befreiung aufgenommen, da die polnische Volksgemeinschaft gar keine Erwähnung der deutschen Bevölkerung und der Zusammenhänge.

Die feindlichen Friedensbedingungen, die jetzt unseren Angehörigen in Versailles überreicht sind, übersteigen an Grausamkeit und Härte nicht nur die schlimmsten Befürchtungen, sondern stellen eine Verleumdung und Stellungnahme im einzelnen nicht geradezu unendlich und überflüssig. Denn wenn der Feind sich des deutschen Volk als feindlicher Vorgesetzter bedient, so ist die deutsche Volksgemeinschaft natürlich empfindlich.

Die feindlichen Friedensbedingungen, die jetzt unseren Angehörigen in Versailles überreicht sind, übersteigen an Grausamkeit und Härte nicht nur die schlimmsten Befürchtungen, sondern stellen eine Verleumdung und Stellungnahme im einzelnen nicht geradezu unendlich und überflüssig. Denn wenn der Feind sich des deutschen Volk als feindlicher Vorgesetzter bedient, so ist die deutsche Volksgemeinschaft natürlich empfindlich. Die deutsche Volksgemeinschaft in Westpreußen fordert eine Umbildung zum bewaffneten Widerstand in der Bekämpfung Westpreußens auf. Der bekannte Ostpreußenführer Gieseler mahnt namens der Deutschen Bevölkerung zu entschlossenem Handeln.

Die deutsche Volksgemeinschaft in Westpreußen fordert eine Umbildung zum bewaffneten Widerstand in der Bekämpfung Westpreußens auf. Der bekannte Ostpreußenführer Gieseler mahnt namens der Deutschen Bevölkerung zu entschlossenem Handeln.

## Gotha lehnt die Reichstrauer ab

Gotha, 10. Mai.

Die Landbesitzer lehnen die Reichstrauer ab. Die Regierung lehnt die Bekämpfung der Freiwirtschaft ab, das ist die Ursache der Freiwirtschaft.

## Bayerns Dank

(Von unserem Sonderberichterstatter)

München, 10. Mai.

Der bayrische Ministerpräsident Hoffmann hat dem Reichspräsidenten die Bekämpfung der Freiwirtschaft dankend entgegen genommen.

## Unwürdiger Leipziger Alarm

Leipzig, 10. Mai.

Gestern abend und heute morgen sind in der Stadt Flugblätter mit der Aufschrift 'Die Rote Truppen sind da' verbreitet worden, die zum Generalstreik auffordern.

## Die Wiederbelebung des deutschen Handels

Nach einer Reichsstelle mehr.

Berlin, 10. Mai.

Die Förderung der Ausfuhr deutscher Waren bedingt die Bekämpfung von Zöllen, sowie zur Förderung der Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen wurde unter Vorsitz des Reichswirtschaftsministers die Errichtung einer Zentralstelle beschlossen.

## Maximalprogramm unserer Regierung

Berlin, 10. Mai.

Der Wortlaut der Gegenentschläge, die Deutschland zu machen werden, ist auch heute Gegenstand der Beratungen des Kabinetts gewesen. Der Text der deutschen Gegenentschläge ist noch nicht zugänglich gemacht worden.

## Die ersten Verhandlungsthemen

Berlin, 10. Mai.

Die Verhandlungen werden zunächst die Angelegenheiten des Handelsverkehrs von deutscher Seite auf dem Wege der Freiwirtschaft durchsetzen. Einmalige Beiträge 1,00, einschließlich Porto.

## Hindenburg geht

Wer von denen, die den Antritt 1914 miterlebt haben, wird je den Tag vergessen, an dem die Kunde von Lantzenberg nach Deutschland drang? Lantzenberg hatten wir unsere Waffen im Westen vorgetragen, die belgischen Festungen waren unter unseren Hielingsschüssen erlegen, die transilvanische Heere zurückgewichen — aber immer fürchterlicher wälzte sich das russische Heer heran. Stürmender brannte, Hunderte von Gutsbüren, Dörfern und Städten gingen in Flammen auf; Nord und Ost waren die Regaleiter der wilden moskowitzischen Kriegsgiganten. Da kam Hindenburg über sie. Und während wir noch in Angst und Schrecken um unsere Dinnar vergingen, während wir schon Solatenidwarme an der Ober streifen sahen, begannen überall im Reich die Gloden zu läuten: Lantzenberg war geschlagen worden! Ueberlebane, geniale Feldherrnkunst hatte das ungeheuerliche Barbarenheer in Sumpfen und Wäldern vernichtet. Keine einzige Kanone gelangte nach Russland zurück.

Hindenburg, der Retter des deutschen Ostens, ist dann der Mann gewesen, der in langen, unglücklich erlitterten Kämpfen die belagerten russische Kampfbataillone zertrümmerte, die nicht über uns hinwegzogen sollte. Man hat ihn schwer von Anfang an nicht in freie Bahn gelassen, daß er das ungeheure Werk hätte rascher vollenden können. Auch an die Spitze des Gesamtjahres ist Hindenburg viel zu spät berufen worden. Der Krieg im Westen wäre wahrscheinlich anders ausgefallen, wenn sofort nach der klaglich verprügelten Marne Schlacht, die wir durch offensbare Klopffügigkeit im Hauptquartier verloren haben, Hindenburg die Führung übernommen hätte. So gewaltig er und sein treuer Gehilfe Ludendorff sich nachher auch mühten, sie kommen zu spät. Verräterei und Niedermeudlung des deutschen Siegeswillens haben dann unseren Triumph vollends unmöglich gemacht. Durch einen Zufall in den Rücken, so laut der englische General Maurice, ist die deutsche Armee gemordet worden. Wären wir dem Führer Hindenburg vaterlandsliebend, opferbereit und getreu gefolgt, so hätte trotz allem der Sieg gewonnen werden können und gewonnen werden müssen. Nicht der Führer, sondern das deutsche Volk hat verlagert.

Als alles verloren schien, die Hunderte alte Ehre der preussisch-deutschen Armee von Spitzbüren und Judas in den Tod getreten wurde, auch da noch hat Hindenburg um des Landes willen seine Pflicht getan. Er blieb an der Spitze der Armee, um zu retten, was noch zu retten war. Wenn unsere Truppen in leidlicher Ordnung über den Rhein zurückgebracht werden konnten, so ist dies hauptsächlich das Verdienst des großen alten Mannes. So großmütig und widerständig ist ihm gemein sein man, mit Unfürhalern schlimmer Worte auf dem Weg zu arbeiten, und so schändliche Beschimpfungen auch gegen ihn geschleudert wurden (ein Leipziger Sozialdemokratensblatt verlangte die Verhaftung des 'Blutundes Hindenburg') — er hielt unerschütterlich aus. Und erst jetzt, nach der Wüstung des Vorfriedens in Aussicht steht, leute er sein iudisches, undankbares Amt nieder. Als aufrechter, pflichtbewusster Mann wie vorher. Er hat am Kaiser teilgenommen, bis seine Möglichkeit mehr war, die sich selbst aufgebende Monarchie zu retten. Er ist ein echter Soldat unter Entsehlungen geblieben, die gleich Wahnsinnigen lobten und den schändlichen Berrat für Selbstmord hielten. Er hat sich um des Landes willen einer Regierung zur Verfügung gestellt, für die er die tiefste Abneigung empfinden mußte. Alles seinem Volke auf die, seinem Volke, das den Gewaltigen nicht verstand und ihn beschimpfte, statt ihm auf den Knieen zu danken. Von Lantzenberg bis zum bittersten Ende hat er sich treu gehalten. Wenn einmal die Führerlichkeit dieser Zeit in wohlthätiges Dunkel gehüllt, wenn vor dem Bild der Enkel die Gekschneide der Jahre 1914 bis 1919 halb verfallen sein werden, dann wird wie strahlendes Sonnenlicht noch immer die Erinnerung an den einzigen Mann Hindenburg durch die Nebel brechen.

Das wir ihn geholt haben, daß er unter Führer gewesen ist, soll uns auf immer mit aerechem Stolz erfüllen. In Hindenburg verfordern sich die reibliche, unerlöschliche Gewissenhaftigkeit, die treue Vaterlandsliebe der Millionen, die für das Reich in Not und Tod gegangen sind. Hindenburg und Hindenburg-Gewinnung, die uns 1914 retteten, sind unsere Hoffnung auch für die kommende Zeit. Ein Volk, dem solch ein Mann angehört, kann nicht ganz verloren sein. Und den Schwere und Kämpferlichkeit dieser Tage wird es einen Aufstieg für uns geben, schon weil ein Volk wie das deutsche nicht nutzlos im Sand verrotten kann; Hindenburg steht — aber was er uns gegeben hat kann niemals von uns werden.



# Halle und Umgebung

Halle, 11. Mai.

## Wach auf, du Stadt...!

Wachet auf! ruft uns die Stimme  
Der Wächter sehr hoch auf der Höhe...  
Der Abschnitt des Gelangbuches, in dem dieses Lied  
des geistlichen Sängers sich findet, ist überdrieben: „Die  
heiligen Dinge“. Auch der Lärmerruf, der heute, am letzten  
Maienmorgen, die Stadt weckt, handelt von den letzten  
Dingen. Denn die letzten Dinge gibt es unter Männern  
und Frauen nicht mehr. Wir haben viel verloren; aber wir  
haben mehr zu verlieren. Wir sind kein Gebornen, sind  
schwach und arm geworden. Man hat uns Vieles ge-  
nommen. Nun aber geht es aus Beste. An die heiligsten  
Dinge die letzten Dinge, das sind: die Ehre und der  
Glaube an uns selbst.

Wachet auf!... Als im Jahre 1806 nach der Nieder-  
lage Napoleons die Franzosen in unsere Vaterstadt Halle  
einzuziehen, da riefen die besten Männer in Nieder-  
schlesien und Preußen: Selbst ein Geist wie Gott  
wird nicht leben auf der Erde. Wer ist, der in dieser Stunde  
im Angesicht der vernichtenden  
Gedanken der Gegner nicht seine Gedanken, nicht alle seine  
Kräfte über Gegenwart und Zukunft  
mit dem Geiste der Verzweiflung erhebt: Nun ist das  
Wort und die Kraft und die Herrlichkeit, nun ist alles  
verloren! Was wunder ist es nach einer Heimjüngung  
solcher gleichen wie dieser Jahre der Not! Wer es ist nicht  
mehr, das alles verloren ist. Eines ist, das uns niemand  
entziehen kann, und das wir lieber mit hinüber-  
nehmen wollen ins Grab als unserer Ehre, in den Tod,  
das es hier verkaufen „um des lieben Friedens“ willen  
und um ein Bericht zu tun. Dürfen wir, müssen wir  
Halle hingeben, eins darf uns für nichts in aller Welt  
sein: die nationale Ehre.

Wachet auf! Ruffet das Rufen! Ruffet die Klage!  
Ruffet euch auf zum Glauben Schleichermärsche, wie er ihn  
zu sein und Auerstadt in hoffendem Mut hochhilt:  
Wir müssen eine Saat säen, die vielleicht erst spät auf-  
gehen wird. Ich aber bin gewiss, daß Deutschland in einer  
solchen Gestalt sich erheben wird. Nicht verfallen in  
Kleinheit vor dem, was werden kann, wenn wir den schmä-  
hlichen Anführer der Feinde nicht willfährig nachgeben,  
nicht erliegen in Furcht vor dem, was an Not und Ent-  
setzen uns die nächsten Monate bringen können, wenn wir  
uns zu lächerlicher Einigung locken mit den Gegnern,  
wenn als ein Volk zusammenstehen und aufstehen in  
dem Augenblick und mit letzter Kraft trocken: Hier steht  
die Meise Ehre, meinen Glauben lasse ich nicht. Es ist  
das Beste, was ich habe.

„Fürchtet euch nicht vor denen, die nur den Leib töten,  
aber die Seele nicht töten können.“ In der Kraft eines  
unerschütterlichen Idealismus predigte am 28. Dezember  
1893 Schillermeister über diese Worte: sie sind von doppelt  
höchster Antike: Stein las sie zwei Jahre später im  
Anhange der Zeitschrift als besonderen Trost auf seiner Rück-  
kehr von Napoleon. Diesen Text wollen wir uns zum Trost  
nehmen am heutigen Sonntag: „Fürchtet euch nicht vor  
denen!“ Nicht absteigen stehen in diesem Augenblick! Nie-  
mand! Die Vögel in der Runde bliden auf uns. Eine

Radfahrer verboten.

## Die Referendarin

Roman von Carl Duffe.

„Nehmen Sie mir's nicht übel, Buttke“, sagte er dann,  
„aber Sie sind juristisch komisch. Was mord' ich denn?“  
„Was?“  
„Nicht mich!“ antwortete der kleine Affessor und blieb  
starr. Mit einem Geistesblitz fixierte er sein Gegen-  
über. „Was aber? Zule Fißler!“  
„Peter Körner trifft Sie. Er wußte nicht recht, ob er  
sich über Sie ärgern sollte.“  
„So, ja, nicht er und sog den kleinen Sandwich ab,  
denn er handelt es sich. Haben Sie sonst noch Ähnliche?“  
„Nur das Sie mich antworten, ohne gleich zu spotten.“  
„Sie sind ja nicht berauscht — was stellen Sie sich denn eigen-  
tümlich vor? Da wußt' hier so ein Mädchen heran, viel schöner  
als Peter und besser als ihre Umgebung. Mit ihrer  
schönen Schönheit, ihren jungen, lüchlerigen Sinnen  
— sie war in der Enge. Dufende Irreden die Hände nach ihr  
ausgestreckt. Sie mag oft gedacht haben: Warum soll ich nicht  
fragen? Aber sie hat sich gehalten, sie hat gekämpft, nicht  
ein geringes Mafel hat sie ihm.“  
„Da kommen Sie. Sie sind jung. Sie sind stark. Sie  
sind glücklich hier. Ergo amüsen wir uns, denken  
an Sie, handeln wir was an. Es reizt Sie, daß so viele von  
Ihnen bei der Referendarin abgehen sind. Sie verlieren's  
nicht. Und das arme Mädchen mit ihrem jungen Blut, mit  
ihren jungen Schönheit läuft Ihnen richtig ins Garn. Es  
ist ein Wunder, Sie selbst, ich habe mich für Sie ja ge-  
arbeitet und für Sie geschwärmt. Und nun gar so hoch  
über Ihren Widerstandskraft durch die vielen Attacken  
von ihm erkrankt ist.“  
„Mit allem, was Sie durch die ganzen Jahre an Schön-  
heit aufgebracht hat, mit ihrem ganzen Verstand und all  
dem, bringt sie sich an Sie. Ihre Seele, ihre un-  
sterbliche Schönheit — sie legt es glücklich in Ihre Hand.“

Empfindung, eine Form, einen Glaube, ein Vertrauen  
unser aller soll ihnen das Schicksal des heutigen Tages  
offenbaren. Alles wollen wir hingeben; unsere Ehre und  
unser Zukunft nicht. Das sind die letzten Dinge, die uns  
die Zeit der schweren Not nicht nahm, nicht nehmen konnte.  
Dieser Kampf um unser Sein hat uns nicht gemacht; wir  
lehnen den Friebskrieg herbei. Der Feind, da er uns  
schwach wähnt vom atemlosen Ringen, naht sich, uns  
Schmach zu bieten. Nichtswürdig, aber in dieser Stunde  
nicht die Stimme erhebt zu drohenden Schwall. Der Tag  
des deutschen Borne ist gekommen. Wach auf, du Stadt!

## Auf den Kopfplatz!

Die Kundgebung gegen die schmachvollen Friedensbedin-  
gungen beginnt heute, am Sonntag vormittag pünktlich um  
11½ Uhr. Mit Ausnahme der inländischen Sozialisten sind  
u. a. sämtliche politischen Parteien durch Redner  
vertreten. Von der Deutschnationalen Volkspartei  
vertritt Kreisführer Puffe, für den Magistrat Bürger-  
meister Seydel.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

beten im Besitz der Kriegsmittelgesellschaft befinden, sind den  
Gemeinden, von denen sie abgeliefert wurden, zur Rückgabe an-  
geboten worden. Bei einem Teil der Glocken zeigt die Rückgabe  
auf Schwierigkeiten, da politische Gemeinden bei der Ablieferung  
der Glocken an die Gesellschaft unterlassen haben, ihre Ver-  
pflichtung kenntlich zu machen. Die Zurücklieferung der Glocken an  
ihre Ablieferungsstellen erfolgt gegen die Zahlung der Rest-  
nachentgeltlich durch die Kriegsmittelgesellschaft.

— In den Räumlichkeiten kommt jetzt Abends „Peer  
Gant“ 1. Teil, zur Aufführung. Diese Reihe nordischer Posi-  
tion hat durch Fritz Bernow's mehrfache Neufassung nicht  
eingeführt an die besten Stellen. Manches ist zwar nicht  
weniger Wert ist schon bekannt, aber wenige mit hoch Ausma-  
ß, während die dieser „Peer Gant“. Auch die Musik wird mit  
vollem Erfolge der Szenen sehr gut wiedergegeben. An ganzen  
genommen ist die nicht allzuweit Vorführung sehr lebendig.

— U. 2. Lichtspiele, alle Fremdenbes. Guntar Tolmäs  
wieder einmal in Halle und wieder in der „Reinhold'schen  
Machorath's". Diesmal im 2. Teil, auf der ganz begeisterte Zu-  
sauer schon lange gehandelt haben. Aber nach jetzt muß noch eine  
gewaltige Probe bestanden werden. Nämlich die, eine Serie zu  
erhalten. Es lohnt sich aber, denn der Film ist recht gut.  
Nicht an Handlungen und geschmackvollen Bildern ist der zweite  
Teil eine gelungene Fortsetzung des früheren. — Ein euro-  
päische Beitrag, der dem Machorath's gefolgt wird, um die  
diplomatischen Beziehungen einer zu anderen Nationen. Er  
wird durch die besten der Handlung aufgenommen und  
der Ansehen auch schon gefolgt. Nachdem der Europäer einige  
eine Demonstration vor, die das Volk gegen seine weisse Kinnig  
benannt, bietet er seine Dienste an. Die Königin, die als  
Hindu verkleidet den Tempel aufsuchen will, der für sie der Höhe  
des Hofes bestanden soll, nimmt seine Dienste in Anspruch. Er  
spricht jedoch auf unehrenhafte Weise ihr Vertrauen. Auf  
Grund der Verdächtigung des Ministers löst der Machorath's  
die Königin und den Betrug in seiner Wohnung verhaften, und  
ohne die Rechtfertigung der Unschuldigen abzuwarten, trennt er  
sie von ihrem Kinde. In der Verbanung besetzt der Diener  
des Ministers die Königin, während der Machorath's einen  
Brief des Betrages erhält, der die Inhaftung der Königin beweist.  
Doch der Machorath's kommt zu spät, seine Gemahlin für den  
Verdacht um Vergeltung zu bitten, daß die Schmachthelden  
Machorath erkrankt an ihrem Todestage, denn das Kind, das  
ebenfalls erkrankt, verliert, verliert die Königin. Nach folgen-  
den Schicksalen der Tochter der Machorath's seine unglückliche  
geliebte Königin.

— Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

Die Landesräte. Von verschiedenen Seiten werden An-  
tritte, wobei sich die Landesräte auf öffentliche Ver-  
sammlungen zu erwidern. Nach Auszug der Landesräte zu Ver-  
sammlungen bis zum 17. Mai sämtlich öffentlichen Konzul-  
arbeiten, alle Beurlaubungen von Vereinen und so-  
zialistischen Gesellschaften und alle Vorstellungen in  
Zusammen mit Schlichtungshäusern verboten, soweit sie  
den Geist der Zeit widersprechen.

# Provinz Sachsen

— Laueritz, 10. Mai. (Abgefehter Schleißhänd-  
ler.) Zur wurde auf dem Kopfplatz ein Schleißhändler, auf  
welchem nach Angaben des Führers Langmuß geladen sein  
sollte. Bei näherer Untersuchung wurde festgestellt, daß in Reife-  
schichten und Koffern große Mengen Lebensmittel, nämlich  
Weiß, Weizen u. a. m. Die Sendung war nach Leipzig-Zentrum  
bestimmt.

— p. Raudisch, 10. Mai. (Durch Einbruch in die Mol-  
terei Niederelbungen wurden mehrere Zentner Butter gestohlen.  
Da die Moltereier für die Arbeit verwendet, trifft die  
Verlust die ganze Bevölkerung. In der Verbanung besetzt der  
Diener des Ministers die Königin, während der Machorath's einen  
Brief des Betrages erhält, der die Inhaftung der Königin beweist.  
Doch der Machorath's kommt zu spät, seine Gemahlin für den  
Verdacht um Vergeltung zu bitten, daß die Schmachthelden  
Machorath erkrankt an ihrem Todestage, denn das Kind, das  
ebenfalls erkrankt, verliert, verliert die Königin. Nach folgen-  
den Schicksalen der Tochter der Machorath's seine unglückliche  
geliebte Königin.

— Gardsleben, 9. Mai. (13000 Eier bejalas-  
n) wurden am Sonnabend einem ausländischen Händler,  
der in Laueritz Wohnung in 27. März verweilt, mittels eines  
Hilfsbüchse nach Magdeburg bringen wollte.

— Sangerhausen, 9. Mai. (Eine verunglückte  
Frau.) Am Dienstag meldete sich ein aus Sommera  
ausgetriebener Frauenteil hier bei der Polizei als obdachlos.  
Der Polizei stellte sich, daß der angebliche Frauenteil, ein aus  
Sommera als Verfall stammender Arbeiter gewesen sei, der  
verloren ist, mit der in Frage kommenden hiesigen Arbeiterin  
in der Sommera-Gemeinschaft ein Verhältnis angeknüpft  
hätte, das selbstständig ihr Verdienst bringen sollte. Das  
„Frauenteil“ wurde — natürlich getrennt — in Polizeigewahrsam  
genommen; die in Sommera wohnenden Eltern des  
Mädchens wurden benachrichtigt, worauf die hiesigen Behörden  
beimischen haben, der „Frauenteil“ wurde aber dem Amts-  
gericht zugewiesen, da er sich der Urkundeverschaffung seiner  
Verwandten fähig gemacht hätte.

— Silberstedt, 10. Mai. (Die Lage in der Stadt.)  
Infolge der Bemühungen aller aufständigen Behörden und  
Sollens besteht in der Stadt allgemeine Ruhe. Nur in einem  
Teil beleumundeten Stadteil hat es zwischen vereinigte Sol-

„Sie drabieren sich damit.“ — aber Buttke hatte es ja nicht  
in den großen Worten gesagt, ganz leise sogar, beirrt, be-  
süchtigt, ein jeder Herzgestirn ättert durch.

„Unmöglich!“ sagte er.  
„Jetzt wissen Sie alles“, fuhr der Affessor fort, ohne  
den Einwurf zu beachten. „Nicht bin ich in Ihrer Hand.  
Sie können mich noch lächerlicher machen, als ich's für die  
meisten Menschen ohnehin bin. Aber vielleicht begreifen  
Sie auch, was ich gelitten habe. Ich muß mit anleben, wie  
Zule gleichsam das Wild ist, das jeder Referendar, der  
hierher kommt, sportmäßig jagt. Ich hab mit ändern  
müssen, wie ich zwei über die Chancen unterhalten. Ich  
hab gehört, wie es anderen renommierter hat — erlitten  
und erlitten, ein es genießen. Ich mußte sie, wenn diese  
mann fern, goldenes Ambrand dreht und von der kleinen  
Verkäuferin bricht. Das Herz dreht sich einem um —  
aber man grinst, man lacht ja.“

„Und als Sie kamen, als ich Sie zu verlassen hab — da  
früht ich Angst. Deshalb hab ich Ihnen abgeraten, des-  
halb Sie gewarnt, deshalb den Affessor schlimmer gemacht,  
als er ist.“

„Es hat nichts gemitt. Sie haben das Wädel doch ge-  
kriegt. Aber wenn ich den? Sie flüsten sie, auf die Sippen,  
auf das Saar, an Ihrem Hals hängt sie, Ihnen gelten alle  
Ihre Gedanken — dann kommt ich rasend werden, dann  
hätte ich Sie, dann hab ich den Weid in mir wie ne' heiß  
Schmuckst, die bis zum Hals steigt, dann ertrag ich's  
nicht.“

„Eine Lärche lang hoch in der Luft über den grünen  
Feldern. Dort war lange der einzige Laut.“

„Mit andern Worten“, erwiderte Peter Körner dann.  
„Sie mißgönnten mir ein... ein Glück, weil Sie selbst es  
nicht haben. Und deshalb schimpfen Sie und gebrauchen  
zu große Worte wie „morden“ und dergleichen. Ungeheuer!  
Aber Sie selbst, mein Lehrer, hätten nicht ungern  
„gemordet“ — he?“

(Schluß folgt.)





Sage durch seine Bewandlung ...

Kaiserliche ...

Erhöhung der ...

Sein, Lehmann u. Co. ...

Erhöhung der ...

Geldmarkt und Banken

Stärkung in der Schweiz ...

Wenn ...

Am ...

Am ...

Am ...

Am ...

Am ...

Am ...

Am ...

Am ...

Gesellschafts-Abkürzungen

Allgemeine Deutsche ...

Zeitung und ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Wahl ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Stärke ...

Gewinn-Ansatz

13. Preuss.-Städt. (239. Preuss.) Klassen-Lotterie

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Es wird ...

Verchiedene Mitteilungen

Erklärung eines ...

Erklärung eines ...

Erklärung eines ...

Erklärung eines ...

Erklärung eines ...

Erklärung eines ...

Erklärung eines ...

Erklärung eines ...

Bekanntmachung

Am letzten ...

Am letzten ...

Am letzten ...

Am letzten ...

Am letzten ...

Am letzten ...

Bekanntmachung

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Bekanntmachung

Die ...

Die ...

Verpackung der Kirchzungen

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...